

DER STURZ TENG HSIAO-P'INGS - EIN FANAL FÜR WEITERE STÜRZE?

Wolfgang Bartke

Die durch den Tod Chou En-lais veränderte Situation in China ist gekennzeichnet durch einen wachsenden Einfluß der Gattin Maos, Chiang Ch'ing. Nach der durch sie bewirkten Absetzung Teng Hsiao-p'ings sind weitere Anzeichen dafür zu sehen, daß sie ihren Machtbereich weiterhin festigt. Zu diesen Anzeichen zählen die Loyalitätsadressen der militärischen und der Provinzfürhungen sowie das Fehlen bestimmter Führungskräfte bei politischen Ereignissen.

Bis zum Tode Chou En-lais waren alle Zukunftsspekulationen über die zukünftige Führung von Partei und Staat in China davon ausgegangen, daß der ältere Mao Tse-tung zuerst sterben würde. Die aus dem Tode Chou En-lais resultierende und von den Chinesen beobachteten erwartete Veränderung der politischen Szene in China kann jedoch nicht im Sinne Chou En-lais gewesen sein. In seinem ungeschriebenen Testament hatte er Teng Hsiao-p'ing zu seinem Nachfolger bestimmt und überdies Weichen gestellt, Teng für die Führungsnachfolge in der KPCh nach dem Tode Mao Tse-tungs zu empfehlen.

Wie nicht anders zu erwarten, ist diese Empfehlung Chous von seiner Hauptwidersacherin, Chiang Ch'ing, beiseitegeschoben worden. Ihr widerfuhr sozusagen ein Glück, indem Chou vor ihrem Ehemann Mao Tse-tung verstarb. Sofort holte sie gegen den Erben Chous, Teng Hsiao-p'ing, zum Schlag aus. Kostet es in einem totalitären Staat freilich nur geringe Mühe, einen Jemand zum Niemand zu stempeln, so überrascht doch vor allem die Bereitwilligkeit der Militärs, eine gravierende Veränderung in der Führungsstruktur zu akzeptieren.

Was ist geschehen? Am 5. April geriet eine nachgeholtete Trauerfeier für Chou En-lai - gemeint als (spontane?) Demonstration für seinen pragmatischen Kurs - in Unordnung. Zu mächtig war inzwischen die linke Fraktion um Chiang Ch'ing geworden, vor allem deshalb, weil sie es verstanden hatte, die Presseorgane unter ihr Gebot zu bringen, die sich schon während der Kulturrevolution als entscheidende Schlüsselinstrumente erwiesen hatten. Mit dem Einfluß auf die Presseorgane war es ein leichtes, die Pro-Chou-Demonstration, die tatsächlich Teng Hsiao-p'ing galt, als gegen Mao gerichtet zu verketzern.

Nur zwei Tage später wurde Teng Hsiao-p'ing seiner Posten in Parteiführung und Regierung enthoben und Hua Kuo-feng nicht nur als Ministerpräsident, sondern auch als 1. Stellvertretender Vorsitzender des ZK der KPCh eingesetzt und damit eindeutig zum neuen (dem dritten nach Liu Shao-ch'i und Lin Piao) Nachfolger Mao Tse-tungs vorgesehen. Diese Personalveränderung berief sich auf einen Beschluß des ZK der KPCh.

Augenzeugen haben zwar am 7. April - wie in diesen Fällen üblich - die schwarzen Luxuslimousinen mit verhängten Fenstern dem Sitzungsgebäude zustreben sehen, doch muß bezweifelt werden, daß das ZK gesamthaft getagt hat, konnten doch in der fraglichen Zeit ZK-Mitglieder außerhalb Pekings festgestellt werden. Ja, es muß sogar bezweifelt werden, daß sämtliche Politbürofunktionäre anwesend waren, meldete sich doch z.B. Saifudin, Kandidat des Politbüros und 1. KP-Sekretär der Autonomen Re-

gion Sinkiang, am 9. April aus dem "Hinterland" von Sinkiang mit einer schriftlichen Erklärung für die Demonstration zur Verurteilung von Teng Hsiao-p'ing in Urumchi (bei NCNA heißt es unter dem Datum des 9.4. in bezug auf Saifudin wörtlich: "... who is visiting in the hinterland ..."). Wer faßt also Beschlüsse mit richtungweisender Tragweite im Name des ZK der KPCh?

Es scheint zweifelhaft, daß die politikbestimmenden Entscheidungen in China gegenwärtig von den entsprechenden Statuten der von Partei und Verfassung vorgesehenen Institutionen gefaßt werden. Vielmehr drängt sich der Eindruck auf, daß die als ZK-Beschluß deklarierte Verfügung einem kleinen inneren Zirkel entspringt, der schwer zu erkennen ist, von dem jedoch mit großer Wahrscheinlichkeit anzunehmen ist, daß Chiang Ch'ing in diesem eine wichtige, wenn nicht gar die Schlüsselrolle spielt. Wie anders denn ist es zu erklären, daß Mao zu Lebzeiten Chous der Reaktivierung Teng Hsiao-p'ings 1973 und der von Chou angeregten Einsetzung Tengs als dessen Nachfolger hat zustimmen können und, kaum daß Chou abgetreten ist, diese Zustimmung nicht nur annulliert, sondern diesen bereitwillig ein zweites Mal opfern läßt.

Mao faßt keine Beschlüsse mehr. Seine Beschlüsse werden dirigiert. Wir werden zu Zeugen einer Entmündigung Mao Tse-tungs, des Vaters der chinesischen Revolution, dessen Ohr offenbar nur noch Chiang Ch'ing gehört. Es kann keine Frage sein, daß Chiang Ch'ing jetzt das Politbüro dominiert. Der Auftritt der Politbürofunktionäre am 26. April anlässlich des Empfanges für verdiente Genossen, die die "Konterrevolution" vom 5. April niederschlugen, gibt Aufschluß über Machtkonstellationen aus einer neuen Sicht. Chiang scharte an diesem Tage zwölf Politbürofunktionäre um sich, nämlich 9 Mitglieder und 3 Kandidaten (siehe hierzu Tabelle "Activities of the Politbureau Cadres" am Ende des Heftes). Bei diesen handelt es sich um ihre Fraktion und Arbeiterfunktionäre, die nach der Kulturrevolution ins Politbüro aufstiegen. Einziger Militär in diesem Zirkel ist Ch'en Hsi-lien, der Kommandeur des Militärbezirks Peking.

Bei dem Empfang vom 26. April fehlten drei Politbürofunktionäre, die an diesem Tag in Peking waren, nämlich Chu Te, Li Hsien-nien und Yeh Chien-ying, zwei davon Marschälle der Volksbefreiungsarmee, einer Armeegeneral. Es kann keine Frage sein, daß ihr Nichterscheinen bei dem Empfang politische Bedeutung hat: sie distanzieren sich von Chiang Ch'ing (oder protestieren sie gar?)

Die Anwesenden und Abwesenden unterscheiden sich primär

durch ihr Alter. Die Ersteren sind heute durchschnittlich 54 Jahre alt, letztere 80 Jahre. Der "konterrevolutionäre Zwischenfall" vom 5. April führte zu einer Verwischung zwischen den Fronten der bisherigen Machtfaktionen. Die einstigen wurden abgelöst durch Generationsfraktionen, wobei die zweifelnden, unentschlossenen Kader sich auf die Seite der Jungen schlugen.

Aus solchen Beweggründen müssen auch die Loyalitätsadressen verstanden werden, die auf den sogenannten ZK-Beschluß erfolgten. Im Bereich der elf Militärregionen finden wir sämtliche Kommandeure mit überraschend eifertigen Loyalitätsbekundungen vereinigt, die zwischen dem 8. und 10. April abgegeben wurden. Die einzig halbherzige kommt auf das Konto von Yang Tschih, dem Kommandeur der Militärregion Wuhan, der aus einem Krankenhaus seine Unterstützung übermittelte. Es gilt zu registrieren, daß die wichtigsten Militärs Chinas, die die Gewehre befehligen, geschlossen und schnell Teng Hsiao-p'ing verurteilten und Hua Kuo-feng akzeptierten.

Ebenso schnell kamen die Loyalitätsadressen von den Parteisekretariaten der Provinzen. Diese waren jedoch nicht gesamthaft getragen von den verantwortlichen Funktionären, den 1. Sekretären. Obwohl die Demonstration zur Unterstützung des ZK-Beschlusses in den Provinzen mit großem Aufwand durchgeführt wurden, fehlte doch ein Drittel der 1. Sekretäre, nämlich:

Provinz	1. KP-Sekretär	letzte Erwähnung
Chekiang	T'an Ch'i-lung	15.10.75
Chinghai	Liu Hsien-ch'uan	31.12.75
Heilungkiang	Wang Chia-tao	1. 8.75
Innere Mongolei	Yu T'ai-chung	7. 2.76
Kiangsi	Chiang Wei-ch'ing	19. 1.76
Kueichou	Lu Jui-lin	1. 5.75
Shansi	Wang ch'ien	5. 1.76
Tibet	Jen Jung	11.12.75

Von diesen acht Ersten KP-Sekretären ist lediglich Yu T'ai-chung bei den diesjährigen Maifeiern wieder aufgetreten.

Gleichwohl ist es verfrüht, die Absenz dieser Ersten KP-Sekretäre in Zusammenhang zu bringen mit der durch den ZK-Beschluß verpflichteten Loyalitätsadresse, weil die Mehrzahl der "Abwesenden" doch schon lange vor dem "konterrevolutionären Zwischenfall" vom 5. April absent gewesen ist. Sie zeigt immerhin eine "Unordnung" im Parteiparat an, die Aufmerksamkeit verdient.

Gleiches gilt für die Loyalitätsadressen der Ministerien vom 13. April. Zwar finden wir hier sämtliche Ministerien und auch die Kommissionen des Staatsrates vereinigt, doch ist fürs erste nicht überschaubar, inwieweit diese auch von den verantwortlichen Ministern getragen werden. Tatsächlich traten nach dem "konterrevolutionären Zwischenfall" vom 5. April nur neun von 26 Ministern auf. Da jedoch die Loyalitätsadressen der Ministerien im Gegensatz zu denen der Militärbezirke anonym abgegeben wurden, können die neun nicht für eine Analyse benutzt werden. Mit Sicherheit kann bisher nur gesagt werden, daß der Erziehungsminister Chou Jung-hsin die Unnade Chiang Ch'ings erfahren hat; bei wichtigen Anlässen, die sein Ressort betrafen, fungierten lediglich "verantwortliche Funktionäre".

Da der Staatsapparat als einstiges Instrument Chou En-lais, vornehmlich bestückt mit reaktivierten Funktionären, nach der Ausschaltung Teng Hsiao-p'ings von Chiang Ch'ing gesamthaft in

Frage gestellt werden wird, wird fürderhin das Schicksal der Minister besonderes Interesse erheischen. Die in der Überschrift angesprochene Frage: Der Sturz Teng Hsiao-p'ings - ein Fanal für weitere Stürze? kann eindeutig beantwortet werden: Keine weiteren Stürze, Teng blieb allein (das ist eine vorläufige Aussage, die auf dem Stand vom 1. Mai 1976 basiert). Es drängt sich der Eindruck auf, daß die Ausschaltung Tengs primäres Ziel Chiang Ch'ings gewesen ist. Es ging ihr darum, zunächst den Hauptkontrahenten auszuschalten. Mit weiteren Forderungen im Personalsektor hätte sie die zu gewinnenden Gegner verschreckt. Also beschied sie sich. Es kann andererseits keine Frage sein, daß sie zu neuen Schlägen ausholen wird, zumal ihr Sieg über Teng fast mühelos errungen werden konnte.

Universität Hamburg Ausschreibung

Im Fachbereich Orientalistik ist
am Seminar für Sprache und Kultur Chinas
ab 1. Oktober 1977
die Stelle eines
Ordentlichen Professors (H 4)
zu besetzen.

Schwerpunkt:

Staat und Gesellschaft Chinas in neuerer
Zeit

Persönliche Voraussetzungen:

Bewerber müssen mit den chinesischen
Quellen (in klassischer und moderner
Sprache) sowie mit der japanischen Sekun-
därliteratur vertraut sein, möglichst fließend
Chinesisch sprechen können, Veröffentli-
chungen auf dem Gebiet der Neueren Ge-
schichte vorzuweisen haben und für gegen-
wartsbezogene Fragen aufgeschlossen sein.
Längere Lehrerfahrung, die Bereitschaft
zur aktiven Mitarbeit in der akademischen
Selbstverwaltung und Interesse für fachüber-
greifende Fragen werden vorausgesetzt.
Längerer Ostasienaufenthalt ist erwünscht.

Kennziffer: 516

Bewerbungen mit tabellarischem Lebens-
lauf sowie Schriften- und Lehrverzeichnis
werden bis zum

15. Oktober 1976

unter Angabe der Kennziffer an den Präsi-
denten der Universität Hamburg, Verwal-
tung/Personalreferat, Moorweidenstr. 18,
2 Hamburg 13, erbeten.